



## Wildschwein im Glück

Auf der Internetseite des Seligenthaler Weidmannsvereins findet sich anlässlich der Kunstausstellung, die von ihm zum Ende des Jagdjahres 2013/14 veranstaltet worden ist, ein großartiges Werk des Fotorealismus: Ein glückliches Wildschwein lächelt vor einer Sternchentapete. Stilistisch kann dieses Werk durchaus einem phantastischen Realismus zugeordnet werden, möglicherweise aber auch der Concept Art.

Für den Betrachter ergeben sich rezeptionsästhetisch wichtige Impulse aus dieser Korrelation von Tapete - Wildschwein, zum Beispiel die Fragen: Hätte der magische Realist Franz Radziwill so das Schwarzwild in der Wesermarsch um Butjadingen gemalt? Welchen Titel hätte der Surrealist René Magritte diesem Bild gegeben, um den Betrachter zu vexieren? Hätte er „Hegels Ferien“ umformuliert in „Karl Rosenkranz grüßt die Schönheit“? John Heartfield, Hannah Höch und der Dada-Max aus Brühl - was hätten sie dazu getitelt? Macht die Horrido auch Künstler froh?

Doch verweilen wir bei der konkreten Rezeptionsästhetik! Als Jäger delectiert mich dieses wunderhübsche Keilerchen natürlich sehr. Nachts auf der Anitzleiter oder in der Kanzel sitzend, kann ich jetzt im Schein des Vollmonds neu über das Schwarzwild meditieren. Die Ferlacher 30-06-Büchse im Anschlag, habe ich ja das glückliche Seligenthaler Keilerchen vor Augen. Doch immer wieder erscheinen die Wildschweinbilder von Haralds Klavinus auf der Lichtung unter mir. Vermutlich sind es Imaginationen des Unbewussten, die hier auftreten, vielleicht so, wie sie in „Solaris“ von S. Lem realisiert werden.

Nein, ich kann das liebe Tierchen jetzt nicht erlegen, es schaut mich doch so glücksstrahlend an. Vergessen sind die hohen Geldbeträge für Wildschäden, die das Schwarzwild im Revier verursacht, vergessen die schöne symmetrische Zahnformel (3143, 44 Zähne), die adhärierenden **Candida rubicans-Pilze** am Gewaff und die zahlreichen Steinläuse auf der Schwarte. Vielmehr steht jetzt nur noch das edle Tier aus dem Bergischen Land vor mir. Dann „werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön.“ So hauchte es schon der Glücksjäger Dr. Faustus, und Glücksgefühle wie die in Robert Schumanns „Fröhlicher Landmann“ - also nicht der gleichnamige J.L.G.-Automat – und beim Jagdhornblasen des „Sau tot“ stellen sich jetzt ein. Oder mit dem Romantitel von Trygve Gulbrandsen: „Und ewig singen die Wälder“.

Kurz gesagt: Dieses schöne Bild gehört in jede Jagdhütte. Es macht rundum glücklich!

In diesem Sinne

Viel Waidmannsdank!